Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Manon

Massenet, Jules
Meilhac, Henri
Gille, Philippe

Berlin, [circa 1910]

urn:nbn:de:bsz:31-79777

Visual Library

TB.
65

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Tb 65

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

J. Massenet

Manon

Adolph Fürstner, Berlin W.

Badische
Landesbibliothek

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Den Bühnen gegenüber als Manuskript gedruckt.
Das Recht der öffentlichen Aufführung ist vorbehalten.

MANON

OPER IN VIER AKTEN UND SECHS BILDERN

TEXT VON
HENRI MEILHAC UND PHILIPP GILLE
DEUTSCH VON FERDINAND GUMBERT

MUSIK VON
J. MASSENET



VERLAG UND EIGENTUM VON
ADOLPH FÜRSTNER, BERLIN W.
A. 4151 a. F



Personen.

Der **Chevalier Des Grieux.**
Der **Graf des Grieux,** dessen Vater.
Lescaut, Garde-du-Corps, Manon's Cousin.
Guillot-Morfontaine, ein reicher Pächter.
Von Brétigny.
Der Wirth.
Der Thürsteher im Seminar von Saint-Sulpice.
Ein Sergeant.
Ein Soldat.
Manon.
Poussette
Javotte } Manon's Freundinnen.
Rossette
Dienerin bei Manon.

Spieler, Spielgehülfen, Soldaten, Reisende, Verkäufer und Verkäuferinnen, vornehme Damen, Fromme, Spaziergänger.

Die Handlung: 1721. Der erste Akt spielt in Amiens, der zweite, dritte und vierte (1. Bild) in Paris, das 2. Bild des vierten Aktes auf der Straße nach Havre.

Badische Landesbibliothek

I. Act.

(Der große Hof einer Gastwirthschaft in Amiens.)

Erste Scene.

Brétigny, Guillot, Poussette, Javotte, Rosette.

Guillot.

Holla! He! Ist der Wirth nicht da?
Scheint's Ihnen nicht der Mühe werth?
Soll'n ewig wir beim Rufen bleiben?

Brétigny.

Wir haben Durst!

Guillot.

Und Hunger auch!

Brétigny.

Woll'n Sie vielleicht Spott mit uns treiben?

Beide.

Morblen Ist das hier so Gebrauch?

Guillot.

Auf Guillot's Wort, das ist kläglich,
Das ist grausam und zu hart
Für Personen unsrer Art!

Brétigny.

Er ist todt, anders ist's nicht möglich!

Beide.

Er ist todt! Er ist todt!

Poussette.

Ei, meine Herren nur keinen Streit!

Guillot. Brétigny.

Was soll man thun?

Poussette, Javotte, Rosette.

Beim Rufen bleiben! Man muß ihn treiben!

Alle.

Herr Wirth, das geht doch zu weit,
Ueben Sie Gastfreundlichkeit,
Wir sind nah' dem Hungertode!
Herr Wirth, das geht doch zu weit!

Brétigny.

So recht! Doch wie? Noch nichts zu hören?
Er ist taub für unsre Lehren!

Poussette, Javotte, Rosette

Dann noch einmal!

Guillot.

Brüllt nicht zu sehr,
Das reizt den Appetit noch mehr.

Alle.

Herr Wirth, das geht doch zu weit! u. s. w.

Zweite Scene.

Vorige. Der Wirth.

Brétigny.

Ha, da ist der Verbrecher!

Guillot.

Nun steh' Rede, Du Frecher!

Der Wirth.

Laß' ich Sie denn in Noth? Und ich
Ein Wort entwaffnet Sie: Man bringt das Mittagsbrot! Des G

Der Wirth.

Hors-d'œuvres nach Wahl!

Alle.

Gut!

Der Wirth.

Und Gemüse sehr reichlich!
Dann Fisch und Huhn!

Alle.

Sehr gut!

Der Wirth.

Krebse giebt's, unvergleichlich!
Und dabei für jedes Gericht
Alten Wein!

Guillot.

Schüttelt ihn nur nicht!

Der Wirth.

Und damit das Mahl glänzend schließe:
Giebt's Pastete, mit Vergunst.

Alle.

Wie? Pastete?

Der Wirth.

Sie werden sehn: ein Werk der Kunst!

Alle.

Gesegnet sei die Stunde, unser Mahl beginnt!
Jeder ist erkenntlich,
Wenn er Hunger spürt
Und der Ruf ihn führt:
Zur Tafel!

Dritte Scene.

Wirth.

Essen ist sehr angenehm; man muß aber auch bezahlen
und ich will — Doch, vor Allem, denken wir an den Chevalier
brot! Des Grieux, dem ich versprach, für einen Platz in der kommenden

Kutsche zu sorgen. Ach! da sind ja schon die guten Bürgersleute; sie begaffen Alles, am liebsten eine schöne Dame, oder bespötteln irgend einen Herrn!

Ich hab' bemerkt, der Mensch lacht über Andre gern.

Vierte Scene.

Bürger und **Bürgerinnen**; dann **Lescaut** mit zwei **Gardisten**; **Reisende**; **Postillone** und **Gepäckträger**; zuletzt **Manon**.

Chor.

Hört nur! Der Glocke Klingen
Wird die Kutsche gleich bringen.
Wer kommt, entgeht uns nicht,
Wer steiget aus, ob Herr, ob Dame
Entgeht uns nicht,
Prüfen ist unsre Pflicht.

Lescaut.

Hier muß es sein, dies ist das Gasthaus,
Wo die Kutsche von Arras eine Weile stille hält.

Die Gardisten.

Wohl ist es hier.

Lescaut.

Adieu!

Die Gardisten.

Du könntest uns verlassen?
Lescaut, das glaubt Niemand in der Welt!

Lescaut.

Nimmermehr! Geht nur in das Wirthshaus daneben,
Es giebt dort einen guten Wein;
Meine Cousine erwart' ich eben,
Alsdann will ich gleich bei Euch sein.

Die Gardisten.

Vergiß' auch nicht!

Lescaut.

Ihr kränket mich, seid nicht recht klug!

Die Gardisten.

Lescaut!

Lescaut.

Genug!
Ihr wißt doch, wie klar ich denke,
Wenn sich's handelt um Getränke.
Geht nur in das Wirthshaus daneben ꝛc.

Chor.

Sie sind da! sie sind da!

Eine alte Dame.

Wie sitzt mein Kopfputz! Und die Toilette!

Chor.

Seht doch die Alte, die Kokette!

Ein Reisender.

He, mein Gepäck!

Ein Gepäckträger.

Im Augenblick!

Chor.

Ha, komisch steh'n die auf der Lauer!

Eine Reisende.

Wo sind meine Vögel in dem Bauer?

Verschiedene Reisende.

He, Postillon! Mein Koffer! Mir den Korb!
Postillon! Postillon!

Postillone und Gepäckträger.

Im Augenblick! im Augenblick!

Alle.

Gebt einem Jeden seine Sachen,
Thu' Lärm zu machen.

Chor der Reisenden.

Gott! Glücklich, wer die Qual nicht kennt.
Eh'r man besteigt solch' einen Wagen,
Thät' man gut, das muß ich sagen:
Man macht erst sein Testament.

Postillone, Gepäckträger, Bürger.

Gott! Glücklich, wer die Qual nicht kennt.
Ein Jeder will nur stöhnen, klagen,
Schreit so beim Anfang, wie am End',
Welch ein Lärm, als ob es brennt!

Bürgerinnen.

Seht nur dort, das junge Mädchen!

Lescaut.

Hm! Diese Miene!
Nein, ich täusch' mich nicht, Manon ist's, meine Cousine!
Lescaut bin ich!

Manon.

Sie, mein Cousin — Umarmen Sie mich!

Lescaut.

Niemand, auf mein Wort sträubte sich!
Nicht dacht' ich, daß so schön sie wäre,
Sie macht der Familie alle Ehre!

Manon.

Ach, Herr Cousin, ich bereit' Ihnen wohl Pein

Lescaut.

Sie ist reizend!

Manon.

Bedenken Sie die Bewegung,
Erklärlich ist die Erregung,
Das, mein Cousin, seh'n Sie wohl ein,
Bald überstanden wird es sein.
Verzeih'n Sie? die geschwätz'ge Weise,
Ich mach' ja meine erste Reise.
Kaum schwanden mir der Heimath Räume,
Verging ich vor Bewunderung,
Neu war'n Dörfer und Wiesen und Bäume,
Wer mitgereist, alt oder jung.

Die Blumen schön und bunt auf der Haide,
Ich mocht' sie alle gern besehn,
Und ganz vergaß ich in der Freude,
Daß ich doch sollt' in's Kloster gehn.
Mein Herz eilt' über Thal und Hügel,
Erschien das Dasein doch so süß,
Mir ward zu Muth', als hätt' ich Flügel
Und schwäng' mich auf zum Paradies.
Dann wurd' ich betrübt und beklommen
Und Thränen netzten mein Gesicht,
Gleich d'rauf lacht' ich, doch wie's gekommen
Daß weiß ich nicht.
Ach, mein Cousin, entschuld'gen Sie!
Bedenken Sie die Bewegung,
Erklärlich ist die Erregung,
Verzeih'n Sie die geschwätz'ge Weise,
Ich mach' ja meine erste Reise.

Postillone.

's geht fort! Man läutet!

Reisende.

Wie 's geht schon fort?

Postillone.

Ja wohl, hinaus! Da ist der and're Wagen!

Reisende.

Wie? was? 's geht fort! Das ist nicht zu ertragen!
Meine Schachtel! — meine Vögel! — mein Packet! —
Hier, mein Korb! — hier, mein Hut!

Postillone.

's geht fort! Da ist der and're Wagen!

Chor.

Gott! Glücklich, wer die Qual nicht kennt u. s. w.

Lescaut.

Erwarten Sie mich, verhalten Sie sich ruhig, ich will Ihr Gepäck fordern.

Bürger und Bürgerinnen.

Wir müssen sehn!
Nichts darf uns entgehn.

Fünfte Scene.

Manon. Guillot.

Guillot.

Unglückswirth! Es scheint einmal bestimmt, daß wir keinen Wein bekommen. Himmel, was seh' ich da? Mademoiselle! — hm, hm! Mademoiselle! Was in meinem Kopfe vorgeht, ist unerhört.

Manon.

Ein drolliger Mensch!

Guillot.

Mademoiselle, vernehmen Sie: Ich heiße Guillot, Guillot von Morfontaine und habe viel Geld, gäbe es aber gerne her, um von Ihnen ein einziges liebes Wörtchen zu erhalten. Was meinen Sie dazu?

Manon.

Daß ich böse werden könnte, wenn ich nicht vorzöge, zu lachen.

Brétigny.

Guillot, was treiben Sie? Wir warten schon!

Guillot.

Zum Teufel mit den Narren!

Poussette.

Schämen Sie sich nicht? in Ihren Jahren!

Brétigny.

Diesmal hat er zufällig einen Schatz entdeckt. Nie blitzten aus einem lieblichen Gesicht schönere Augen.

Poussette, Javotte, Rosette.

Kommen Sie, Guillot, doch herein,
Wollen Sie denn Thorheit begehn,
Theu'rer Freund Guillot, das wär' nicht schön!
Nur herein!
's wird gewiß nicht Ihr Schaden sein!

Brétigny.

Guillot, so lassen Sie doch das Mädchen in Ruh' und kommen Sie zu uns.

Guillot.

Ich komme gleich! Herzchen, nur ein Wort!

Brétigny.

Guillot machen Sie ein Ende!

Guillot.

Für mich wird sogleich ein Postillon hier sein; wenn Sie ihn sehen, so bedeutet das, daß ein Wagen wartet, dessen Sie sich bedienen können. Das Weitere — Sie verstehen mich wohl!

Lescaut.

Was wünschen Sie?

Guillot.

Mein Herr —

Lescaut

Nun was — sprechen Sie!

Guillot.

Ich — ich sagte nichts!

Poussette, Javotte, Rosette, Brétigny.

Kommen Sie, Guillot, doch herein u. s. w.

Lescaut.

Was wollte denn Der, Manon?

Manon.

Mir neu war die Erscheinung —

Lescaut.

Glaub's wohl! Auch habe ich von Dir zu gute Meinung,
Um bös zu sein.

Ein Gardist.

Ei was — bist Du noch hier?

Der andere Gardist.

Die Karten und die Würfel verlangen nach Dir.

Lescaut.

Sogleich! Nur wollet mir gestatten,
Daß der unerfahr'nen Jugend
Ich gebe Lehren von Weisheit und Tugend.

Die Gardisten.

Hoch die Weisheit und Tugend.

Lescaut.

Sieh in's Auge mir, sei nicht bang'
Ich geh' nahbei in die Kaserne,
Mein Geschäft dort dauert nicht lang',
Ein Viertelstündchen bleib' ich ferne.
Hier erwarte mich; im Augenblick
Bin ich zurück.
Verhalt' Dich still, daß nichts Dich störe,
Mein gutes Kind, erinn're Dich:
Der Familie Schützer bin ich
Und ihrer Ehre!
Sollt' irgend wer, keck und frivol
Sich zu nahen Dir wagen,
Meide Aufseh'n, und merke wohl,
Du darfst dazu kein Wörtchen sagen.
Er möge warten; im Augenblick
Bin ich zurück.
Verhalt' Dich still u. s. w.
Und nun laßt sehn, wem von uns denn heut'
Die Göttin des Spiels den Sieg verleiht.
Verhalt' Dich still, daß nichts Dich störe!

Siebente Scene.

Manon.

So bleib' ich hier, setz' dort mich hin;
Warte still, grüble nicht; will nicht Truggebilde schauen,
Alle thörichten Pläne verwirren den Sinn.
Fort mit dem Wahn!
Wie dort so schön sind jene Frau'n!
Und die Jüngste, sie trug ein goldnes Halsband doch.
Ach, wie reich und bunt sind die Trachten,
Und die Frisuren, ja sie machten
Diese Mädchen reizender noch.
So zeig', Manon, den ernsten Willen,
Wirf die eitlen Träume weit von Dir,
Sie können niemals sich erfüllen,
Stehst Du doch vor des Klosters Thür'

Und darum doch, was kann Schön'res es geben,
Verlockend ist es allein,
Dem Vergnügen immerdar zu weih'n,
Der Freude nur sein ganzes Leben!
Ach! So zeig', Manon, den ernsten Willen,
Wirf die eitlen Träume weit von Dir!

Achte Scene.

Manon, dann Des Grieux.

Manon.

Da ist Jemand! Schnell zu meiner kleinen Bank!

Des Grieux.

Der Abfahrt Zeit merkte ich mir —
Bin noch hier!
Wie konnt' das geschehen?
Was thut's, spätestens morgen Abend
Werd' ich den Vater sehen.
Meinen Vater! Er lächelt froh und glücklich,
Und mein Herz, wie es pocht vor Lust;
Er sieht mich, ruft meinen Namen,
ch flieg' an seine Brust!
Himmel! Ist's ein Traumbild?
oll'n Wunder mich umgeben?
Woher kommt, was in mir vorgeht?
Ist mir doch, als ob mein Leben
Geht zu End' oder beginnet. Ich fühl', daß eine Eisenhand
Mich drängt auf einen neuen Pfad
Und willenlos mich hält hier festgebannt.

Des Grieux.

Mademoiselle!

Manon.

Nun was?

Des Grieux.

Verzeihen Sie! Ich weiß nicht — ich gehorche — hab keine Willenskraft — Ich sehe Sie zum ersten Mal, doch ist mir, als sollt' ich längst Sie kennen,
Müßt' beim Namen Sie nennen!

Manon.

Manon heiße ich.

Des Grieux.

Manon!

Manon.

Wie sein Aug' zärtlich blicket,
Wie der Ton seiner Sprache entzücket!

Des Grieux.

Sagt' ich närrisches Zeug, Sie kränken wollt' ich nicht.

Manon.

Jeder Groll liegt mir fern;
Sind die Worte doch süß, die das Herz leicht erreichen;
Möcht auch ich doch wissen dergleichen,
Wiederholt' ich sie gern.

Des Grieux.

O holde Zaub'rin, Dich lasse ich nie!
Manon! Auf immerdar nur schlägt mein Herz für Sie!

Manon.

Holder Klang! Was mein Herz bewegt,
Erhebt und erregt, fühlt' ich nie!

Des Grieux.

Ach! Sprechen Sie!

Manon.

Ich bin nur ein armes Mädchen eben, —
Hab' Schlechtes nie begangen — nur bin ich
Dem Vergnügen zu gern ergeben,
So sagt' man bei mir zu Haus, d'rum ins Kloster schickt man mich,
Grade jetzt — und das ist die Geschichte
Von Manon — von Manon Lescaut.

Des Grieux.

Nein! Nicht sind' ich, was verpflichte
Zu solcher Grausamkeit,
Daß so viel Schönheit, so viel Reiz
Sich auf immer lebendig im Kloster vergrabe!

Manon.

Doch wenn der Himmel es gebeut,
Dem ich zu gehorchen nur habe;
Und der mich so vom Unglück, von Leiden befreit.

Des Grieux.

Nein! Ihnen soll die Welt nur Glück und Freuden geben.

Manon.

Wie das?

Des Grieux.

Der Chevalier Des Grieux ist's, der sich Ihnen weiht.

Manon.

Dann dankt' ich Ihnen mehr als das Leben!

Des Grieux.

So bleiben Sie, vertrau'n Sie meinem Wort'!
Und sollt' ich wandern gleich die Welt zu Ende,
Bis ich ein heimlich Asyl für uns fände,
Und trüg' in den Armen Sie fort.

Manon.

Vielleicht durch Zufall, daß es sich leichter macht:
Mit einem Wagen, dem Wagen eines Herrn,
Der vorher mich verliebt angelacht —
Rächen Sie sich!

Des Grieux.

Aber wie?

Manon.

Nun, den Wagen
Nehmen wir!

Des Grieux.

Gut! Wir reisen!

Manon.

Wir Beide, wie, Sie meinen?

Des Grieux.

Ja, der Himmel will uns vereinen,
Und wir leben in Paris!

Beide.

Und wir leben in Paris,
Nur der Liebe geweiht
Lacht uns selige Zeit.
Welche Zukunft so wonnig süß!
Nach Paris! nach Paris!

Des Grieux.

Und ich geb' Ihnen meinen Namen!
Ach, Verzeihung!

Manon.

Sagt doch klar mein Auge allein,
Bös' kann ich Ihnen nimmer sein;
Und dennoch ist's nicht recht.

Beide.

Ja, wir leben in Paris u. s. w.

Poussette, Javotte Rosette.

Guillot, Thorheit ist's, sehn Sie ein,
's wird gewiß nicht Ihr Schaden sein.
Ha, ha, ha!

Manon.

Das sind Jene.

Des Grieux.

Was meinen Sie?

Manon.

Nichts! — Diese schönen Damen! —

Lescaut.

Diesen Abend im Wirthshaus nebenan gebt Ihr alles zurück!

Des Grieux.

Wie?

Manon.

's ist die Stimme meines Cousin!

Des Grieux.

Komm! Schnell fort!

Manon.

Ach, verlockend doch bleibt es allein,
Der Freude weih'n sein ganzes Leben!

Beide.

Fort, schnell fort!

Neunte Scene.

Lescaut, dann **Guillot**; **Bürger** und **Bürgerinnen**; dann **Brétigny**, **Poussette**, **Javotte**, **Rosette**, der **Wirth**.

Lescaut.

Nicht einen Sou! Gelungen ist der Scherz!
He! Manon! Wie? Verschwunden! Holla!

Guillot.

Ich will sie wiedersehn. . .

Lescaut.

Ah, Sie sind's, dicker Herr!
Sie raubten mir Manon, Sie! Gebt sie zurück!

Guillot.

Schweigen Sie!

Lescaut.

Gebt sie zurück! gebt sie zurück!
Wird's bald? Gebt sie zurück!

Guillot.

Seh'n Sie doch nur, schon sammeln sich um uns die Leute!

Lescaut.

Mich kümmert's nicht!
Er raubt mir meine Ehre, das kommt doch nimmer zu —
Dem Affengesicht!

Guillot.

O, welch' Ereigniß!

Lescaut.

Er raubt mir meine Ehre!

Alle.

Was ist's? Erklären Sie!

Guillot.

Gut! Aber nicht beleid'gen, nicht so schrei'n, nicht so ergrimmt,

Lescaut.

Reden Sie! Erklären Sie bestimmt:
Ich will Manon! Wo ist Manon?

Der Wirth.

Wie? Jenes junge Mädchen — ist abgereist
Mit einem jungen Manne — hören Sie!

Guillot.

O Himmel!

Lescaut.

Das schändet die Familien-Ehre!

Der Wirth.

In dem Wagen dieses Herrn!

Lescaut.

Du Lump!

Guillot.

Laßt los! laßt los!

Lescaut.

Nein! Daß er mich nicht verhöhne!

Brétigny.

He! was? Armer Guillot! Abgereist ist Ihre Schöne?

Chor.

Abgereist ist seine Schöne,
Wie komisch ist er anzuseh'n!

Guillot.

So seid doch still! Ha, Bestrafung gebührt
Und Rache jener Falschen, wie ihm, der sie entführt!

Alle.

Ha, ha, wie komisch anzuseh'n!
Ist wohl dergleichen je geschehn?

Lescaut.

Morbleu! Manon! Dich werd' ich wiederseh'n,
Und Jener soll mir Rede steh'n.

II. Akt.

(Zimmer bei Des Grieux und Manon, Rue Vivienne in Paris).

Erste Scene.

Manon, Des Grieux, dann die Dienerin.

Des Grieux.

Manon!

Manon.

Haben Sie Furcht, es streifet meine Wange
Leis' Ihre Wange?

Des Grieux.

Neugieriges Kind!

Manon.

Ueber Ihre Schulter las ich lange,
Lächeln mußt' ich, sah meinen Namen geschwind.

Des Grieux.

Ich schreib' meinem Vater. Könnt' er verdammen,
Was mein Herz hier so offen entdeckt;
Wenn er zürnte —

Manon.

Das fürchten Sie?

Des Grieux.

Ja, das ist's, was mich schreckt.

Manon.

Nun denn, laßt uns lesen mitsammen.

Des Grieux.

Ja, richtig so, laßt Beide uns seh'n.

Manon.

„Manon heißet sie, ward gestern sechzehn Jahr;
„Ihre Jugend, ihre Schönheit müssen Jeden entzücken,
„Und die Stimme, ach, kein Ton je lieblicher war,
So viel Zärtlichkeit gab es noch nie in den Blicken.

Des Grieux.

So viel Zärtlichkeit gab es noch nie in den Blicken.

Manon.

Ist dem so? Kein Urtheil hab' ich,
Doch das weiß ich: Sie lieben mich.

Des Grieux.

Mehr als das, o vielmehr! Manon, himmlisch' Wesen!

Manon.

Nicht so! Lassen Sie uns weiter lesen.

Des Grieux.

„Wie der Vogel überall stets dem Lenz' folgen muß,
„So ist ihre junge Seele immerdar dem Leben zugewendet,
„Sie lacht und lohnt durch Blick und Kuß
„Dem kosenden Zephir, der fliehend Düfte ihr spendet."

Beide.

Dem kosenden Zephir, der fliehend Düfte ihr spendet.

Manon.

Es genügt Dir also nicht, wenn wir uns lieben?

Des Grieux.

Nein; Du sollst meine Frau sein.

Manon.

Das ist Dein Wille?

Des Grieux.

Ja, von ganzer Seele!

Manon.

Küsse mich dafür, Chevalier! Dann trag' Deinen Brief fort.

Des Grieux.

Gleich soll's geschehn. Das sind herrliche Blumen . . . woher hast Du das Bouquet, Manon?

Manon.

Ich weiß nicht.

Des Grieux.

Wie, Du weißt nicht?

Manon.

Schöner Grund zu zanken! Es wurde von außen durch's Fenster geworfen; es war reizend, d'rum hab' ich's bewahrt. Ich denke, Du bist nicht eifersüchtig?

Des Grieux.

Nein; ich schwöre, daß ich in Dein Herz kein Mißtrauen setze.

Manon.

Daran thust Du wohl. Dieses Herz gehört Dir allein.

Des Grieux.

Wer erlaubt sich denn, so zu lärmen?

Die Dienerin.

Zwei Garde du Corps stehn draußen; einer behauptet Madam's Verwandter zu sein.

Manon.

Lescaut! Das ist Lescaut!

Die Dienerin.

Der Andere ist — ich will nicht laut reden — der Andere ist Jemand, der Sie liebt; der reiche Pächter, welcher hier nebenan wohnt.

Manon.

Herr von Brétigny —

Die Dienerin.

Derselbe.

Des Grieux.

Das ist doch zu stark; ich will wissen —

Zweite Scene.

Vorige. Lescaut, Brétigny.

Lescaut.

Da seht das Liebespaar,
Treffe Beide sogar!

Brétigny.

Schenken Sie Nachsicht nur und Milde den jungen Leuten!

Lescaut.

Sie verwöhnten bis jetzt mich nicht durch Höflichkeiten,
Sie schnurr'ger Herr!

Des Grieux.

Was soll's? Nicht redet hier so laut!

Lescaut.

Wie, nicht so laut?

Des Grieux.

Ja, nicht so laut!

Lescaut.

Da möcht' man gleich doch zusammenbrechen!
Ich will hier nur die Familien-Ehre rächen,
Zu richten komme ich, als Strafe steh' ich hier,
Befehle zu ertheilen ist die Reih' an mir!
Halluut'!

Brétigny.

Zähme Dich!

Des Grieux.

Nun schön, das kostet Ihnen beide Ohren!

Lescaut.

Wie, was sagte er?

Brétigny.

Er schneidet Ihnen ab die Ohren.

Lescaut.

War Einer je so frech und unverfroren!
Wie, er droht noch?

Brétigny.

Auf alle Fälle!

Lescaut.

Ha, beim Tod! bei der Hölle

Ensemble.

Brétigny.

Zähme Dich, Lescaut, zähme dich!
Beider Mund scheint zu klagen,
So habe Nachsicht, zähme Dich!

Des Grieux.

O Manon, zähle nur auf mich!
Mein ist die Schuld, ich will sie tragen;
Bald wird er mild, nur nicht verzagen,
O theures Herz, nicht ängst'ge Dich!

Lescaut.

O haltet mich! nur haltet mich,
Ich würd' im Zorne Alles wagen,
Siellen so ihre Strafe tragen,
Das wird noch enden fürchterlich.

Manon.

Ach, Chevalier, vor Angst sterb' ich!
Mein ist die Schuld, ich will sie tragen;
Sein finst'rer Blick will mich verklagen,
Was wird aus uns? Beschützet mich!

Brétigny

Lescaut! Sie gehn doch gar zu schnell;
Drücken Sie sich bestimmter aus.

Lescaut.

Gut! mag's denn sein! Mademoiselle
Ist meine Cousine, und ich wollt' mit Höflichkeit —

Des Grieux.

Mit Höflichkeit?

Lescaut.

Mit Höflichkeit,
Ja, ich wollt' mit Höflichkeit
Fragen, mein Herr, ganz ohne Zank und Streit,
Antworten Sie: ja! antworten Sie: nein!
Wird Manon Ihre Gattin sein?

Lescaut und Brétigny.

Sehr klar ist die Sache.
Ehrlich allein
Muß man nur sein,
Wie ich's stets bei Geschäften mache.

Brétigny.

Nun, sind Sie zufrieden gestellt?

Des Grieux.

Gewiß, Sie seh'n ja, daß ich lache,
Da wohl mir Ihr Freimuth gefällt.
Meinem Vater schrieb ich hier offen.
Eh' ich verschließe meinen Brief,
Möchten Sie lesen ihn, darf ich hoffen?

Lescaut.

Recht gern! Doch schon kommt die Nacht,
Die uns das Lesen mühvoll macht,
Lasset nah' zum Fenster uns gehn,
Dort können wir besser noch sehen.

Manon.

Weshalb verkleidet kommen Sie hierher?

Brétigny.

Sie zürnen drob?

Manon.

Gewiß, recht sehr,
Da Sie wissen, daß wir uns lieben.

Brétigny.

Ihnen zu sagen hat's mich hergetrieben,
Daß heut' Abend von hier man ihn entführen will —

Manon.

Heut' Abend?

Brétigny.

Und auf Befehl seines Vaters —

Manon.

Wie, auf Befehl seines Vaters?

Brétigny

Ja, heut' Abend, gewaltsam schleppt von hier man ihn fort

Manon.

Ha, das werd' ich hindern, auf mein Wort.

Brétigny.

Warnen Sie ihn, dann elend machen
Sie ihn und sich; doch wird ihm nichts vertraut,
Wird Reichthum und Glanz Ihnen lachen.
Was Ihrer harrt —

Manon.

Nur nicht so laut!

Lescaut.

„Manon heißet sie, ward gestern sechzehn Jahr —
„Ihre Jugend, ihre Schönheit" —

Rührend klingt das fürwahr!

Des Grieux.

Ach, der Seele Wonne, das Entzücken
Vermag kein Wort je auszudrücken!

Brétigny.

Manon, es nahet die Stunde,
Freiheit ist Ihr Gewinn,
Allein durch Ihre Schönheit
Sind Sie die Königin.

Lescaut.

„So wie der Vogel stets nur dem Lenz folgen muß" —
„So ist ihre junge Seele nur dem Leben zugewendet" —
Das ist Dichtung der Lieb', welch' zarter Sinn!

Manon.

Ach, welche Qual trübt meinen Sinn —
Geh'n Sie fort, ntur fort!

Lescaut.

Das genügt! Wir sind schon am End',
Und ich mach' Ihnen mein Kompliment.
Cousine, und Sie Cousin, nur voll Achtung kanni ch sprechen;
Her meine Hand, es wäre ja Verbrechen,
Dem noch entgegen sein.
Liebe Kinder — ich segne Euch —
Die Thränen — dieses Glück. — Zieh'n wir ab?

Brétigny.

Sogleich!

Lescaut und Brétigny.

Ganz klar ist die Sache,
Ehrlich allein
Muß man nur sein,
W.e ich's stets bei Geschäften mache.

Manon.

In der Brust — welche Qual!

Des Grieux.

O, leuchtete doch meinem Glücke
Der Morgen mit freundlichem Strahl!

Dritte Scene.

Des Grieux, Manon, die Dienerin.

Des Grieux.

Was giebt's?

Dienerin.

Das Abendbrod!

Des Grieux.

's ist ja wahr; doch mein Brief ist noch hier.

Manon.

Nun, so trag' ihn fort.

Des Grieux.

Manon —

Manon.

Und was?

Des Grieux.

Ich liebe Dich, ich vergött're Dich! Und Du, sag', liebst Du mich?

Manon.

Ja, theurer Chevalier, ich liebe Dich!

Des Grieux.

Dann — solltest Du mir auch versprechen —

Manon.

Was?

Des Grieux.

Nein — nichts, ich besorge meinen Brief.

Vierte Scene.

Manon.

's ist für ihn! D'rum zurück darf ich nimmer —
'Mein armer, armer Freund — gewiß, ich lieb' ihn immer.
Und warum doch schwank' ich so sehr?
Nein, nein, ich bin seiner würdig nicht mehr!
Ich höre die lockende Stimme,
Sie verwirrt meinen Sinn:
„Manon, Du wirst durch Deine Schönheit Königin!

Schwach bin ich doch fürwahr —
Und unberechenbar!
Ach, dennoch fühl' ich meine Thränen fließen,
Dem flieh'nden Traume folgt mein Sinn.
Wird die Zukunft mir das Glück erschließen
Der schönen Tage, die dahin?
Mein Tischchen, von Dir muß ich nun scheiden,
Das oft uns vereint zum schönen Loos,
Leb' wohl, ich soll Dich ewig meiden,
Du Tisch so klein, für uns doch so groß;
Wir brauchten — o, man glaubt es kaum,
Dicht bei einander so wenig Raum.
Ein Glas nur gab's in unf'rem Lande,
Wenn Einer trank, dann sucht' er sich
Die Lippen des Andern am Rande —
Ach armer Freund, wie liebt' er mich!
Leb' wohl, Du liebes kleines Tischchen, leb' wohl!
Er ist's! Nichts soll verrathen meiner Seele Qual.

Fünfte Scene.

Manon. Des Grieux.

Des Grieux.

Endlich, Manon, dürfen für uns wir leben!
Doch wie — in Thränen?

Manon.

Nein!

Des Grieux.

Deine Hand fühl' ich beben —

Manon.

Da steht auch unser Mahl!

Des Grieux.

Ich Thor, meine Schläfen glühen;
Das Glück ist wandelbar doch nur,
Und von so luftiger Natur,
Daß man stets fürchtet, es möcht' entfliehen.
Zu Tische!

Manon.

Zu Tische!

Des Grieux.

O schöne Zeit,
Wo die Furcht von uns genommen,
Wo uns Beiden winkt Einsamkeit.
Denk', Manon, auf dem Weg ist mir ein Traum gekommen.

Manon.

Wem ist nicht schon ein Traum gekommen?

Des Grieux.

Ich schloß die Augen — und ich sah
Eine einfache Hütte;
In des Waldes Mitte
Weiß und freundlich stand sie da.
Es herrschte Dunkel und Stille;
An einer Quelle kühl und rein
Spiegelt sich der Blätter Fülle,
Und es singen Vögelein.
's wär' das Paradies! Doch nein,
Alles schaut so grämlich trübe,
Das Beste fehlt. Wenn ich bliebe,
Könnt's nur mit Manon sein!

Manon.

Das sind Träume, die entschweben —

Des Grieux.

Nein, ein stilles sel'ges Leben,
Wenn Du es willst, o Manon!

Manon.

Himmel! Schon —

Des Grieux.

Jemand dort?
Wer darf denn Liebesleute stören?
Ich schicke den Lästigen fort
Und kehr' zurück.

Manon.

Leb' wohl!

Des Grieux.

Wie das?

Manon.

Nein, ich weig're mich!

Des Grieux.

Weshalb?

Manon.

Du sollst aus dem Zimmer nicht gehen —
In meinen Armen halt' ich Dich!

Des Grieux.

Du Kind, was ist Dir?

Manon.

Nichts —

Des Grieux.

Laß' doch sehen —

Manon.

Nein, ich will es nicht!

Des Grieux.

Ein Fremder wohl, der im Irrthum scheint —
Ich weis' ihn artig ab, nicht lange will ich machen,
Komme wieder; über Dein thöricht' Wesen werden wir lachen;

Manon.

Mein armer, armer Freund!

III. Act.

Erstes Bild.

(Die Promenade Cours-la-Reine.)

Erste Scene.

Chor der verschiedenen Verkaufenden.

Bunte Schuh', Sie können wählen! —
Rothe Schminke darf nicht fehlen! —
Tücher, Kappen, sehen Sie —

Karten hier zur Lotterie —
Neue Lieder, kaufen Sie —
Puder, feiner Schnupftaback —
Elixir, schön von Geschmack —
Hüte, Bänder wie noch nie —
Man muß sorgen für den Magen,
Hier ißt Jeder mit Behagen. —
Reiherfedern, die stolz wehen —
Häubchen, herrlich anzusehen —
Bälle, Spiele aller Art —
Gaze-Aermel, kaufen Sie —
Hier Bonbons, Pasteten stehen.

Alle.

Das schönste Fest ist heute,
Das froh man feiern soll,
Und auf des Königs Wohl
Nur trinken alle Leute,
Ja, auf des Königs Wohl.

Poussette, Javotte.

Reizend sind doch solche Feste!
Wie hab' das Gewühl ich gern;
Ich bin frei, das ist das Beste,
Da die Eifersücht'gen fern.

Poussette.

Nun, 's bleibt dabei!

Javotte.

Es sei gewährt!

Rosette.

Doch dürft Ihr nicht das Schweigen brechen!

Javotte.

Ich will auch Alles gern versprechen.

Rossette, Poussette, Javotte.

Daß aber Guillot nichts erfährt!
Reizend sind doch solche Feste u. s. w.

Chor.

Das schönste Fest ist heute u s. w.

Zweite Scene.

Vorige. Lescaut.

Verkäufer.

Mein Herr, bei mir! O wählen Sie doch hier!

Lescaut.

Was wählen! Wozu das? Gebt her die Sachen,
Denn heut' kauf' Alles ich,
Meiner Schönsten Freude zu machen,
Etwas gefällt ihr sicherlich.

Verkäufer.

Mein Herr, bei mir! O kauft doch hier!

Lescaut.

Wozu sich auf's Sparen legen,
Mit drei Würfeln in der Hand?
Ist mir doch das Haus bekannt,
Wo lacht Fortuna's goldner Segen!

Verkäufer.

Mein Herr, bei mir! O kauft doch hier!

Lescaut.

Genug! genug! O Rosalinde,
Daß ich nicht Pindar's Worte finde
Zu Deinem Lob — mein Herze bricht's!
Wen man auch preist als schön hienieden,
All' die Clorinden und Armiden,
Was sind sie neben Dir? Nichts, aber nichts?
Was wählen! Bah, wozu?
Wozu sich auf's Sparen legen u. s. w.
Kommt nur her, Ihr Schönen, nahet Euch!
Hier ein Juwel! Zwei Küßchen und Ihr habt's sogleich?

Dritte Scene.

Guillot, Pouffete, Javotte, Rosette, die kleinen Schreiber. Dann Brétigny.

Guillot.

Guten Tag, Pouffette!

Poussette.

Himmel!

Guillot.

Guten Tag, Javotte!

Javotte.

Gott!

Guillot.

Guten Tag, Rosette!

Rosette.

Ah!

Guillot.

Ha! sie lassen mich da stehn! Weiber! Und ich hatte mir drei genommen; ich dachte, daß, wenn zwei mich hintergehen, wenigstens die dritte treu bleiben würde. Das Weib ist doch ein bösartiges Geschöpf!

Brétigny.

Bravo, Guillot! Der Scherz ist nicht übel, nur ist er nicht von Ihnen! Gott! Welch finsteres Gesicht! Ich wette, Dame Javotte hat Sie gefoppt.

Guillot.

Mit Javotte ist's aus!

Brétigny.

Und — Poussette?

Guillot.

Mit Poussette auch!

Brétigny.

So wären Sie also frei? Guillot, ich bitte Sie, machen Sie mir Manon nicht abspänstig! Schwören Sie mir das!

Guillot.

Ach, lassen Sie das Höhnen! Aber, sagen Sie doch, man hat mir erzählt, daß Manon Sie gebeten, das Ballet der Oper zu ihr kommen zu lassen, und daß Sie ihr das trotz aller Thränen abgeschlagen hätten.

Brétigny.

Die Nachricht ist Wahrheit.

Guillot.

Also doch! Entschuldigen Sie, wenn ich Sie auf kurze Zeit verlasse, bald bin ich wieder hier.
Ticke ticke ton! Ticke ticke ton,
Man nimmt Dir doch Deine Manon!

Vierte Scene.

Brétigny, Verkäufer und Spaziergänger, dann Manon.

Chor.

Da sind die reichen Damen,
Die her zum Feste kamen,
Mit dem Siegesblick,
Mit dem Liebesglück.

Chor.

Prinzessin ist wohl Jene?
Fürstin sicher ist die Schöne!
O, 's ist ja die, die Jeder kennt,
Manon nennt.
's ist die schöne Manon!

Brétigny.

Holde Zaub'rin Manon!

Die Edelleute.

Holde Zaub'rin Manon!

Manon.

Lohnt es der Müh' mich anzusehn?

Die Edelleute und Brétigny.

Zum Entzücken! Göttlich!

Manon.

Ist es wahr? Dank' recht schön!
Ich bin gut, das wird man wohl glauben;
Mir bewundernd zu nah'n will ich gnädig erlauben.
Ja, überall bin ich bekannt,
Mein Reiz, der das Szepter führet,
Vor mir beugt man sich, küßt mir die Hand,
Meine Schönheit allein regieret.
Sorglos Dasein ist mir beschieden,

Nicht frag' ich nach Liebesgluth,
Die Mächt'gen zieh'n vor mir den Hut,
Ich bin die Schönste, ich bin zufrieden!
Das Leben scheint mir rosenroth,
Auf sonnigem See treibt mein Nachen;
Und käme einst zu mir der Tod,
Empfäng' ich ihn, das glaubet mir, mit hellem Lachen.

(Gavotte.)

1.

Folget dem Ruf, so lieblich zu hören,
Der lockt Euch zur Liebeslust,
So lange Schönheit, Anmuth währen
Und die Brust siegbewußt.
Nützet die schönen jungen Tage,
Wo Lenz, wo Liebe Euch erfreut,
Sing't, lach't, verscheuchet jede Klage,
Herrlich, göttlich ist die Jugendzeit!
Nützet die schönen, jungen Tage u. s. w.

2.

Das Herz dereinst hört auf zu glühen
Und vergißt der Liebe Glück,
Sieht seinen Lenz entfliehen,
Er kehrt nie mehr zurück.
D'rum nütz't die schönen jungen Tage
Bald bleib't uns nur Erinnerung,
Lieb't, lach't, verscheuchet jede Klage
Und denk't: wir sind nur einmal jung!
D'rum nütz't die schönen jungen Tage u. s. w.

Jetzt gehe ich; wieder hier bin ich bald,
Wenn zum Kauf ich etwas gefunden.

Brétigny.

Ach, mit Ihnen ist nun auch dieses Festes Glanz entschwunden.

Manon.

Das ist doch fad' — und dabei auch so alt!
Man muß als großer Herr etwas Geist auch bekunden.

Fünfte Scene.

Brétigny, der Graf, Manon.

Brétigny.

Ich täusche mich nicht, Graf Des Grieux!

Der Graf.

Herr von Brétigny —

Brétigny.

Ich bin's! Kaum trau' ich meinen Augen, Sie in Paris?

Der Graf.

Mein Sohn führt mich hierher.

Brétigny.

Der Chevalier?

Der Graf.

Das ist er nicht mehr, Abbé Des Grieux muß man jetzt sagen.

Manon.

Des Grieux!

Brétigny

Abbé, Er, wie kam das?

Der Graf.

Der Himmel zieht ihn an, er will Geistlicher werden. Jetzt ist er in Saint-Sulpice und heut' Abend predigt er.

Brétigny.

Abbé! Das ist sonderbar. Eine derartige Wandlung —

Der Graf.

Sie haben das zuwege gebracht, da Sie sein Verhältniß mit einer gewissen Person zerstörten.

Brétigny.

Nicht so laut!

Der Graf.

Diese ist's?

Brétigny.

Ja, Manon!

Der Graf.

Nun errathe ich, wieso Sie so eifrig die Interessen meines Sohnes wahrnahmen. Doch entschuldigen Sie, sie will mit Ihnen sprechen. Sie ist in der That wunderschön!

Manon.

Lieber Freund, ich möchte ein Armband, so wie dieses hier und kann keines entdecken.

Brétigny.

Gut, ich gehe selbst darnach.

Der Graf.

Sie ist reizend und ich begreife, daß man sie liebt.

Sechste Scene.

Manon, der Graf.

Manon.

Verzeih'n Sie! Doch ich war hier, Ihnen nah' auf zwei Schritt
Neugierig bin ich auch, so folgt' ich dem Berichte . . .

Der Graf.

Ein kleiner Fehler ist's, zählt bei Frauen kaum mit.
Madame! —

Manon.

Sie sprachen da — von einer Liebesgeschichte?

Der Graf.

Gewiß!

Manon.

Nun — glaube ich, —
Nur um Entschuld'gung möcht' ich bitten —
Ich glaub' — dieser Abbé Des Grieux — liebte einst — inniglch —

Der Graf.

Nun wen?

Manon.

Jene war meine Freundin.

Der Graf.

Ah — nun gut!

Manon.

Er liebte sie — und wissen möcht' ich gern,
Ob der Verstand besiegte seine Liebe —
Und ob er seinen Schmerz bis so weit überwand,
Daß dem Herzen an sie die Erinnerung entschwand.

Der Graf.

Muß man denn durchaus Vieles wissen?
Wohin uns das Geschick einst führt,
Was aus jeder ersten Liebe wird,
Warum Rosen so früh sterben müssen?

Manon.

Mein Gott, gieb mir Mut, ihn zu fragen
Gieb, daß er mir Vertrauen schenkt.

Der Graf.

Nichts zu wissen, läßt sich leichter tragen,
Als wennman sich um Vergang'nes kränkt.

Manon.

Nur noch ein Wort! — Faßt' ihn nach ihr ein schmerzlich Sehnen?
Fiel ihm ihr Name öfter ein?

Der Graf.

Im Stillen vergoß er viel Thränen —

Manon.

Und hat er weinend ihr geflucht?

Der Graf.

Nein!

Manon.

Und sagt' er nie, wie er die Falsche geliebt so sehr?

Der Graf.

Sein Herz ward geheilt und dann verschloß er sich mehr und mehr.

Manon.

Und seitdem?

Der Graf.

Macht' er's, wie die Freundin unterdessen,
Und wie's jeder Mensch machen soll,
Ist man vernünftig, denk' ich wohl:
Man muß vergessen!

Manon.

Man muß vergessen!

Siebente Scene.

Manon, Brétigny, Guillot mit einigen Freunden, dann **Lescaut**. Edelleute und Damen, Spaziergänger, Verkaufende.

Brétigny.

Antworten Sie mir, Guillot!

Guillot.

Nein! Aber wer zuletzt lacht, lacht am besten!

Brétigny.

Herr von Morfontaine, Sie werden mir Alles sagen.

Guillot.

Ihnen, mein Freund, nichts! Aber Ihnen, meine Königin.

Brétigny.

Wie?

Guillot.

Nun ja; das Ballet der Oper, welches Sie ihr versagten — wird sogleich hier sein!

Brétigny.

Ich muß die Waffen strecken. Sie sind traurig?

Manon.

Ich — nein!

Brétigny.

Es scheint, daß Thränen —

Manon.

Thorheit!

Guillot.

Doch nun, Manon, bitte, nahen Sie mir:
Das neueste Ballet tanzt man vor Ihnen hier!
Lescaut, nur her!

Lescaut.

Ich verstehe Ihr Winken.

Guillot.

Merkt auf! Ich bin's, der Alles gab.
Man reiche auch dem Volk vollauf zu trinken!
Wieviel?

Lescaut.

Wir rechnen später ab.

Chor.

Das Ballet! Das sah man noch nicht!
Bald Paris davon spricht!
's ist königlich, so ein Vergnügen,
Das den Rival zu Grunde richt't.
Das sah man noch im Leben nicht!

Guillot.

Ja, königlich ist das Vergnügen,
Das Ballet tanzt hier für uns allein,
Nur sehr viel Geld konnt' das verfügen;
Mein Rival wird rasend sein!

Ballet 1. 2. 3. 4.

Manon.

Nein! Sein Leben bleibt doch dem meinen eng verkettet!
Er kann mich nicht vergessen haben!
Meinen Wagen, Cousin!

Lescaut.

Wohin belieben Sie?

Manon.

Nach Saint-Sulpice!

Lescaut.

Welch' tolle Laune! Wohin? Nach Saint-Sulpice?

Manon.

Nach Saint-Sulpice!

Guillot.

Nun, Herrin meines Lebens, was sagen Sie?

Manon.

Ich habe nichts gesehen.

Guillot.

Nichts gesehen? Das also ist der Dank für meine Ritterlichkeit?

Chor.

Das schönste Fest ist heute u. s. w.

Zweites Bild.

(Das Sprechzimmer im Seminar Saint-Sulpice.)

Erste Scene.

Vornehme Damen, Bürgerinnen, Fromme.

Nein, ohne Gleichen,
Er spricht ganz staunenswerth,
Kaum zu erreichen,
Ein Pred'ger unerhört!
Ach, wie so sanft ist sein Organ,
Und wie so feurig kann es klingen,
Wenn man ihn hört, niemand kann
So zart bis auf den Grund der Seele dringen,
Und mit welcher Kunst malt' er in der These
Den heil'gen Augustin, die heilige Therese!
Heil'ger ist auch er,
D'ran zweifl' ich nicht mehr.
Er ist ohne Gleichen!
O seht, er scheint noch tief bewegt!
Wie er die Augen niederschlägt!

Zweite Scene.

Des Grieux. Der Graf Des Grieux.

Der Graf.

Bravo, mein Sohn; vollständiger Erfolg! Unser Haus kann stolz darauf sein, einen zweiten Bossuet zu besitzen.

Des Grieux.

Mein Vater, schonen Sie mich!

Der Graf.

Und Du willst Dich wirklich auf ewig dem Himmel weihen?

Des Grieux.

Ja; im Leben fand ich nur Bitterkeit und Ekel.

Der Graf.

Das sind Reden, die man kennt!
Welch' Geschick hat Dir sie eingegeben?
Wie wenig weißt Du noch vom Leben,
Wenn Du denkst, Du wärst schon am End'.

Zur Frau nimm' ein ehrsames Mädchen,
Die paßt für uns, die paßt für Dich,
Als Vater leb' im Kreis der Deinen,
Nicht schlechter und nicht besser als ich.
Dazu hat Gott uns ausgerüstet,
Dort liegt, glaube mir, unsre Pflicht;
Die Tugend, die sich gerne brüstet,
Ist schon die wahre Tugend nicht!
Zur Frau nimm' ein ehrsames Mädchen u. s. w.

Des Grieux.

Nichts kann mich mehr abhalten, das Gelübde zu thun.

Der Graf.

Also bestimmt?

Des Grieux.

Ja, bestimmt!

Der Graf.

Gut! Dann darf ich den Unsren verkünden, daß sie in der Familie einen Heiligen haben. Viele werden mir freilich nicht glauben.

Des Grieux.

Bitte, spotten Sie nicht!

Der Graf.

Noch etwas! Da man Dir schwerlich so bald ein Einkommen geben wird, will ich Dir noch heute dreißig Tausend Livres schicken. —

Des Grieux.

Mein Vater —

Der Graf.

Das ist Dein mütterliches Erbtheil. Und nun leb' wohl mein Sohn!

Des Grieux.

Leben Sie wohl, mein Vater.

Der Graf.

Leb' wohl! Bleib' zum Gebet!

Dritte Scene.

Des Grieux dann der Thürsteher.

Des Grieux.

Ich bin allein! endlich allein! Mein Loos soll sich entscheiden!
Nichts will ich theuer nennen,
Als die heilige Ruh', die der Glaube gewährt.
Mein Herz soll die Welt nicht mehr kennen,
Nur Gott allein, den es verehrt.
Flieh', o flieh' holdes Bild mit den Wonnen und Qualen,
Achte nun meine Ruh' als schwer errung'nes Gut;
Und bedenk', wenn ich trank aus, ach, so bitt'ren Schaalen.
Daß mein Herz sie gefüllt mit seinem heißen Blut!
Was auch ist mit dem Leben, dem Ruhm zu gewinnen?
Bannen will ich auf ewig aus meinen Sinnen
Den entsetzlichen Namen, der auf mir lastet, mich verzehrt!

Der Thürsteher.

Der Gottesdienst!

Des Grieux.

Ich komme!
Mein Gott, dem ich mich befehle,
O, läutre meine Seele;
Vor Dir und Deinem Glanz entflieht
Der Schatten, der noch oft durch die Seele mir zieht.
Flieh', o flieh' holdes Bild u. s. w.

Vierte Scene.

Der Thürsteher.

Er ist jung und scheint aufrichtig gläubig — er hat die frommen Schönen ungewöhnlich bewegt.

Fünfte Scene.

Der Thürsteher, Manon.

Manon.

Mein Herr — ich wünschte zu sprechen — den — Abbé — Des Grieux!

Der Thürsteher.

Sehr wohl

Manon.

Nehmen Sie!

Sechste Scene.

Manon.

Diese verschwiegenen Wände — diese eisige Luft, die man hier athmet — wenn alles dies sein Herz nicht verwandelte, wenn es nicht erbarmungslos wurde für eine Thorheit — wenn er hier nicht verdammen gelernt.
Dort beten sie — Ach, auch ich möchte beten!
Verzeih', o Gott, steh' mir bei auf dem Pfade;
Nuenn ich's wage, mich Dir zu nah'n,
Steje Dich an um Deine Gnade,
Nurigt mein brünstig' Gebet auf zu Dir in den Höh'n,
Nur sein Herz will von Dir ich erfleh'n.
Verzeihe mir, mein Gott!

Siebente Scene.

Manon, Des Grieux.

Manon.

Er ist's!

Des Grieux.

Du! — Sie!

Manon.

Ja, ich bin's! ich bin's! Ich!

Des Grieux.

Was führte Dich hierher? Geh! Entferne Dich!

Manon.

Ja, wohl bin ich strafbar gewesen,
Doch, wie groß auch war unser Glück!
Dürft' in Deinem Auge ich lesen,
Daß es Verzeihung bringt zurück?

Des Grieux.

Nein! Der schöne Traum ist gewesen,
Der brachte ein trüg'risches Glück,
Ach, zu bald mußte er sich lösen,
Nimmer, nimmer kehrt er zurück.
O, du treuloses Weib!

Manon.

Bereut' ich mein Vergeh'n —

Des Grieux.

Ha, Du Falsche! Du Falsche!

Manon.

Ließest Du mich trostlos von Dir geh'n? —

Des Grieux.

Nicht Glauben will ich schenken;
Nein, verlernt endlich habe ich, an Dich zu denken —
Mein Herz kennt Dich nicht mehr!

Manon.

O sieh' in mir das Vöglein, das flieht,
Gefangen wollt's nicht bleiben,
Nun kommt's gar oft des Nachts zu Dir verzweiflungsvoll,
Pocht an Deine Fensterscheiben!
Ach, gnädig sei.

Des Grieux.

Nein!

Manon.

Dir zu Füßen sterbe ich!
Wenn du willst, daß ich leb', gieb wieder mir Deine Liebe!

Des Grieux.

Nein! sie ist todt für Dich!

Manon.

Könnte möglich es sein, daß Dein Ohr verschlossen bliebe?
O höre mich!
Erinn're Dich!
Ist's nicht mehr meine Hand, die die Deine drücket?
Nicht die Stimme heut'?
Dieser Stimme Klang, der Dich noch entzücket,
Wie in schöner Zeit?
Und die Augen auch, ob getrübt vom Sehnen,
Glänzen sie nicht noch, selbst erfüllt von Thränen,
Ist's nicht mehr Manon? Kennst den Namen Du?
Ach, so sieh mich an! sieh mich an!

Des Grieux.

O Gott! Schütz' mich in dieser Noth, daß Kraft ich finde!

Manon.

Ich liebe Dich!

Des Grieux.

Schweig', o schweig' —
Sprich hier von Liebe nicht — das wäre Sünde!

Manon.

Ich liebe Dich!

Des Grieux.

Es läutet zum Gebet.

Manon.

Nein, ich lasse Dich nicht!

Des Grieux.

Doch mich rufet die Pflicht!

Manon.

Nein, nein, ich lasse Dich nicht!
Komm'! Ist's nicht mehr meine Hand, die die Deine drücket
u. s. w.

Des Grieux.

Ach, Manon!
Und sollten Erd' und Himmel auch erbeben,
Nein, nicht länger will ich kämpfen gegen mich,
In Deinem Herzen liegt, in Deinem Blick mein Leben,
Ach, komm' Manon — ich liebe Dich!

IV. Akt.

Erstes Bild.

Ein großer und reich ausgestatteter Saal des Transylvanischen Hotels

Erste Scene.

Lescaut, Pousssette, Javotte, Rosette, Spielgehülfen, Spieler, Falschspieler, später **Guillot.**

Spielgehülfen.

Meine Herren, das Spiel beginnt!

Erster Spieler.

Tausend Pistolen!

Zweiter Spieler.

Ich halte sie!

Erster Spieler.

Ich verdopple!

Zweiter Spieler.

Drei Blatt!

Erster Spieler.

Verloren!

Dritter Spieler.

Zwei!

Vierter Spieler

Fünf!

Dritter Spieler.

Sieben!

Vierter Spieler.

Zehn!

Eine Stimme im Hintergrunde.

Hundert Louisd'or!

Lescaut's Stimme.

Vierhundert Louisd'or!

Lescaut.

Vivat! Ich gewann!

Ein Spieler.

Ich schwöre Ihnen, daß das Geld mir zukommt.

Lescaut.

Wenn Sie das mit solcher Sicherheit behaupten —

Der Spieler.

Ich hatte Aß und König.

Lescaut.

Dann meinetwegen noch einmal

Die Falschspieler.

Nur wer ganz unerfahren,
Hofft vom Zufall die Gunst;
Wer klug, weiß sich zu wahren,
Spielen ist eine Kunst.

Soll es Vortheil stets bringen,
Will's den Rücken uns dreh'n,
Muß durch Kunst man versteh'n,
Das Glück sich zu erzwingen.

Lescaut.

Trotzdem ich den Gewinn erzielt,
Mit Anstand hab' ich stets gespielt.

Poussette, Javotte, Rosette.

Lasset uns Transylvanien preisen,
Hierher kommt man aus allen Kreisen
So Tag wie Nacht im lieben Jahr
Hier winkt das Gold allen Schönen,
Ja, wir gewinnen immerdar!

Die Falschspieler.

Nur wer ganz unerfahren u. s. w.

Lescaut.

Meine Schöne, der ich ergeben,
Sie hat hier den Aufenthalt,
Und ich singe Euch alsobald
Ein kleines Lied, von mir erfunden
Und das zu ihrem Lob erschallt.

Hört das Geräusch, das uns erfreut,
Das tönet bei ihr jederzeit.

Die ich liebe — ja ihr Name?
Wer mich als verschwiegen kennt,
Der staunt, das doch mein Mund sie nennt;
Sie heißt:

Poussette, Javotte, Rosette.

Nun, sie heißt?

Lescaut.

Pallas ist's, es ist Pique-Dame!
Und somit ist mein Lied zu End'.

Alle.

Hört das Geräusch, das uns erfreut u. s. w.

Zweite Scene.

Vorige, Manon, Des Grieux.

Guillot.

Wer kommt da mit solchem Lärm?

Poussette, Javotte, Rosette.

s' ist die schöne Manon mit dem Chevalier.

Des Grieux.

So wär' ich hier! Wohl verweigern mußt' ich's,
Doch den Muth hab' ich nicht besessen.

Guillot.

Der Chevalier —

Lescaut.

Sie wechseln die Farbe, es scheint Ihnen hier etwas unangenehm zu sein.

Guillot

Ich habe dazu allen Grund — denn ich betete Manon an — und daß sie nun einen Anderen liebt, das verletzt mich.

Die Spielgehülfen.

Setzen Sie, meine Herren, das Spiel beginnt.

Manon.

Irr' ich mich, Des Grieux, wenn ich mich Dein Alles wähne?

Des Grieux.

Manon Sphinx, wunderbar, ja, leibhaft'ge Sirene!
Du dreimal weiblich' Herz, das mich oft mit Groll erfüllt,
Da sein Hang nach Vergnügen, nach Gold unmöglich wird gestillt!
Ach, Thörin ewiglich — und dennoch lieb ich Dich!

Manon.

Und ich — wie liebt' ich Dich noch mehr —
Wenn Du nur willst —

Des Grieux.

Wie — wenn ich will —

Manon.

Was wir besessen, ist verschwunden,
Chevalier, wir haben gar nichts mehr;
Doch, wenn Du willst, hier wird's Dir nicht schwer,
Ein Vermögen ist gar bald gefunden.

Des Grieux.

Manon, was sagst Du da?

Lescaut.

Es ist schon so
Bei ein'gem Glück im Pharao
Ist ein Vermögen hier gar bald gefunden.

Des Grieux.

Wie — ich? ich spielen? o nie! nimmermehr!

Lescaut.

Das ist nicht recht! Manon mag in Armuth nicht leben —

Manon.

Chevalier, wenn Du mir ergeben,
Will'ge ein — will'ge ein,
Und sicher werden wir reich wieder sein.

Lescaut.

Sehr wahrscheinlich! Frau Fortuna ist nur eine Wilde
Mit Spielern, die alt und gewiegt
Und von denen sie oft ward besiegt.
Doch sie ist freundlich und milde
Gegen alle, die beginnen.

Manon.

Nun willst Du, nicht wahr?

Des Grieux.

Wie kann ich der Höll' entrinnen?!

Lescaut.

So kommt!

Des Grieux.

Und gab' ich Alles hin — was dann wird mir dafür?

Manon.

So nimm' mich wie ich bin, meine Liebe, Alles geb' ich Dir!

Ensemble.

Des Grieux.

Manon, Sphinx wunderbar; ja leibhaft'ge Sirene!
Du dreimal weiblich Herz, das mich oft mit Groll erfüllt,
Da sein Hang nach Vergnügen und Gold unmöglich wird gestillt.
Ach, Thörin, ewiglich — und dennoch lieb' ich Dich!
Genügt Dir nicht, mich schwach zu sehen,
So soll' ich auch noch ehrlos sein!

Manon.

Du magst auf meine Liebe bauen,
Mehr als das Wort sagt Dir mein Blick;
Ach! dort liegt der Zukunft Glück.
Nur Dein meine Liebe — nur Dein!

Lescaut.

Spielen Sie! und mit Vertrauen,
Spielen Sie, es bringet Glück.
Gehet hin, dort winkt Gewinn,
Dort winkt das Glück allein.

Guillot.

Ein Wort! Mögen Sie, Chevalier ein kleines Spielchen, so ganz geschwind —
Nur um zu wissen, ob Sie über mich stets Sieger sind.

Poussette.

Bravo Guillot, ich wette gleich auf Sie!

Javotte.

Ich wette — ich dagegen auf den Chevalier!

Guillot.

Nehmen Sie's an?

Des Grieux.

Mir recht!

Guillot.

Kommt und seht!

Poussette und Javotte.

Wir wetten jedes Mal; die Wette steht!

Guillot.

Tausend Pistolen!

Des Grieux.

Gut, mein Herr, mag's dabei bleiben!

Lescaut.

Tausend Pistolen.
Pallas, steh' mir bei!

Manon.

Dieses tolle Treiben,
Das heißt: leben! das allein, das ist's, was mich erfreut.
Des Goldes Klang — die Lust — ewige Heiterkeit!
Daß Freude der heut'ge Tag bringe,
Liebeslust und Gesang sind süße Dinge!
Wer weiß, ob man morgen noch lebt
Ach, die Jugend ziehet,
Und die Schönheit fliehet,
D'rum heißt's allein
Sich der Lust zu weih'n.
Lieb' mit Wonn' und Schmerzen
Lod're in dem Herzen,
Ewig bleib mir hold'
Das Gold, das Gold!

Die Spieler.

Zum Spiel!

Lescaut.

Auf Ehrenwort zu spielen mögt Ihr erlauben
Bezahlen werde ich.

Die Spieler.

Zum Spiel!

Lescaut.

Nichts hab' ich mehr, ich mußte daran glauben;
Man hat mich arg gerupft, mich — mich!

Guillot.

Ja, unbezwinglich scheinen Sie!
Nochmals tausend Louisd'or!

Des Grieux.

Gut, mein Herr, — tausend Louisd'or!

Guillot

Ich verlor!

Manon.

Nun, bist Du im Gewinn?

Des Grieux.

Sieh' her doch!

Manon.

Das gehört uns?

Des Grieux.

Alles uns!

Manon.

Vom Glück erkoren!

Guillot.

Das doppelte, wollen Sie?

Des Grieux.

Mir recht!

Guillot.

Auch das verloren!

Manon.

Daß heute Du gewinnst, ich hab' Dir's ja gesagt.

Des Grieux.

Manon, mein Alles!

Guillot.

Ich stell' das Spiel nun ein!

Des Grieux.

Wie Ihnen das beliebt.

Guillot.

's wär' Blödsinn,
Wollte ich hier noch hartnäckig sein.

Des Grieux.

Wie das?

Guillot.

's ist genug; wer das kennt —
Sie haben wahrlich viel Talent.

Des Grieux.

Was sagen Sie?

Guillot.

Das ist zum Teufelholen,
Sie möchten mich auch schlagen noch,
Nachdem Sie mich bestohlen!

Des Grieux.

Nichtswürdige Verläumdung! Elender Wicht!

Alle.

Ihr Herr'n nicht so! Nicht so, ihr Herr'n!
Der feineren Gesellschaft bleibt solch Betragen fern!

Guillot.

Die Damen und Herr'n, sie alle können's beschwören!
Und Sie beide werden sicherlich bald von mir hören!

Dritte Scene.

Vorige ohne **Guillot.**

Chor.

Das hat man hier noch nicht gesehn!
Man stahl doch niemals hier bisher,
Wenn jemand stahl, das war nur Er!

Manon.

Nur fort! O, hör' mein Flehen; laß uns gehen!

Des Grieux.

Nein, bei meiner Ehre!
Ging' jetzt ich fort, dann hielt man mich für schlecht,
Man glaubte nur, daß jener Mensch im Recht.

Alle.

O hört, wer klopft so stark denn hier?

Die Spieler.

Eilig fort mit dem Geld!

Manon.

Wer klopft an jener Thür —
Ich zitt're, ich weiß nicht warum!

Eine Stimme von außen.

Oeffnet! Im Namen des Königs!

Lescaut.

Einer von der Polizei! Schnell fort über die Dächer!

Vierte Scene.

Vorige ohne Lescaut. Guillot, der Graf, ein Polizeibeamter mit Soldaten.

Guillot.

Dort der Herr ist's — und seine Mitschuldige. Ich bedau're tausend Mal, aber ich sagte Ihnen vorher, daß ich mich rächen würde. Ich habe meine Revanche; mein Meister wird sich trösten müssen.

Des Grieux.

Ich werd's versuchen; doch beginn' ich damit,
Sie hinauszuwerfen durch das Fenster!

Guillot.

Mich, durch das Fenster! —

Der Graf.

Und ich? Werfen Sie auch mich hinaus?

Des Grieux.

Mein Vater — in diesem Haus —
Sie!

Manon.

Sein Vater!

Ensemble.

Der Graf.

Ja, ich kam, Dich der Schande zu entreißen,
Die täglich mehr verwächst mit Dir —
Unverständiger, merkst Du nicht, daß sie steiget
Und endlich sich erhebt bis zu mir!
Auch Dein Flehn kann nicht anders entscheiden,
Kein Mitleid mehr! Für unsre Ehre wache ich!

Des Grieux.

Schenke Milde und Nachsicht uns Beiden,
Nicht die Strenge nur führe Dich,
Das Gewissen läßt mich doch schon leiden,
Vor Schande nur bewahre mich!

Manon.

Dieser Schmerz! Trennung drohet uns Beiden
Und vor Schreck, vor Gram bebe ich!
Welch' unsägliche Qual muß ich leiden,
Mein Lebensglück, es endet sich.

Guillot.

Das Geschick rächet mich!
An der Rache will ich mich weiden,
Kein Mitleid mehr, das Gesetz strafet Dich.

Chor.

Habet Gnade für sie!
Für ihre Jugend, ihre Schönheit flehe ich!

Der Graf.

Führt ihn hinweg!
Befreien später wird man Dich.

Des Grieux.

Doch sie? —

Guillot.

Die Wache bringt sie schon
Wohin gehören ihresgleichen

Des Grieux.

Faßt sie nicht an! Nicht werd' ich von ihr weichen!

Manon.

Ach — es ist aus — ich sterbe — Gnade!

Alle.

Gnade für sie!

Zweites Bild.

(Die Landstraße nach Havre.)

Erste Scene.

Des Grieux.

Manon! Armes Kind!
Mit gewöhnlichen Verbrechern soll ich Dich gefesselt sehen
Der Karren kommt hierher. O Gott, höre mein Flehen,
Hilf Du — die Zeit verrinnt.

Zweite Scene.

Des Grieux. Lescaut.

Des Grieux.

Ha, er ist's. Gieb Nachricht Deinen Leuten,
Daß die Häscher unterwegs, bald sehn wir sie hier;
Die Deinen sind bewaffnet — daß sie sich vorbereiten,
Um Manon zu befrei'n. Wie! sagtest Du nicht mir,
Daß Alles abgemacht? Gieb Antwort doch, nur eine!

Lescaut.

Mein guter Chevalier —

Des Grieux.

Nun was? —

Lescaut.

Ich meine, —
Daß Alles verloren ist.

Des Grieux.

Wie?

Lescaut.

Als sie bei Tageslicht schon
Sah'n Soldatengewehre, sind die Feigen gesloh'n.

Des Grieux.

Du lügst! Gott hat mit meinem Leiden Erbarmen,
Bald liegt Manon in meinen Armen,
Die Befreiung der Theuren sei gewagt.

Lescaut.

Ach! 's ist wie ich gesagt.

Des Grieux.

Hinweg!

Lescaut.

Schlagt zu! Was wollen Sie?
Man ist Soldat, man wird bezahlt nur schlecht,
Da weicht man ab vom Recht,
Man wird ein Schurke, wird ein Kerl, der sich verachten muß.

Des Grieux.

So geh! Was ist das?

Lescaut.

Sie sind's ohne Zweifel.
Ich seh' sie auf der Straße —

Des Grieux.

Manon! Manon! Ich habe meinen Degen,
Wir greifen an und muthig siegen wir.

Lescaut.

Thöricht wär's und verwegen!

Des Grieux.

Es gilt!

Lescaut.

Nur Schaden bringt's! Glaubet doch,
Es hilft hier nur ein and'res Mittel —

Des Grieux.

Und welches?

Lescaut.

Ihr sollt schon sehen,
Jetzt fort!

Des Grieux.

Nein, nein!

Lescaut.

Verlaßt Euch d'rauf, ich bürg' dafür.

Des Grieux.

Sie verlassen! Ich höre nur ihr Flehen;
„Steh' mir bei!" — Nein, nimmermehr!

Lescaut.

Wenn Ihr sie liebt, dann kommt!

Des Grieux.

Ob ich sie liebe!
Trotz' ich doch dem Verderben,
Und bin bereit, für sie zu sterben!

Lescaut.

Kommt jetzt!

Des Grieux.

Wann werd' ich bei ihr sein?

Lescaut.

Im Augenblick!

Dritte Scene.

Vorige, Soldaten, ein Sergeant.

Soldaten.

Guter Capitän,
Magst uns müde sehn,
Da wir weit schon gehn!
Doch nein, er muß commandiren,
D'rum ist ihm bescheert
Auch ein kräft'ges Pferd,

Um das Heer zuführen.
Weiß doch Capitän,
Kühler Trunk schmeckt schön,
Capitän, so schön.

Ein Soldat.

Nach dem Singen muß man doch auch trinken.

Sergeant.

Das ist das wenigste. Ist es doch wahrlich nicht ruhmvoll für den Soldaten, sittenlose Mädchen bis zum Schiffe zu begleiten. Einerlei! Man thut seine Pflicht. Und was sagen die Gefangenen?

Soldat.

O nichts! Eine von ihnen ist schon krank, halb todt.

Sergeant.

Welche?

Soldat.

Nun die, welche immer weinte, wenn einer von uns mit ihr reden wollte.

Sergeant.

Also Manon!

Des Grieux.

O Himmel!

Lescaut.

Still! Laßt mich nur machen. He, Kamerad'.

Sergeant.

Ein Soldat!

Lescaut.

Mehr; ich denke: ein Freund! Habt Ihr Geld? Ihr seid gewiß gefällig; dann leistet Ihr mir wohl einen Dienst.

Sergeant.

Und welchen?

Lescaut.

Laßt mich nur einen Augenblick mit jenem armen Mädchen deren Ihr erwähntet, sprechen.

Sergeant.

Wozu?

Lescaut.

Ich gehöre zu ihren Verwandten.

Sergeant.

Unmöglich!

Lescaut.

Ah —

Sergeant.

Dennoch —

Lescaut.

Wenn man recht sehr bittet.

Sergeant.

Vielleicht —

Lescaut.

Man bittet dringend

Sergeant.

Ah — wenn Sie so triftige Gründe haben — zugestanden! — Dort hinten liegt das Dorf, dahin bringen Sie sie persönlich, ehe es Nacht wird. Bindet sie los!

Lescaut.

Schönen Dank, mein Lieber!

Sergeant.

Versucht aber nicht, zum Dank, sie zu entführen —

Lescaut.

Ich schwöre feierlich —

Sergeant.

Uebrigens wird zur Ueberwachung Einer in der Nähe bleiben. Vorwärts, Marsch!

Lescaut.

Schönen Dank und gute Reise!

Des Grieux.

Güt'ger Gott, ich danke Dir!

Vierte Scene.

Des Grieux, Lescaut.

Des Grieux.

Manon! Ich soll sie wiedersehn!

Lescaut.

Und bald, hoffe ich, werdet Ihr mit ihr verschwinden können.

Des Grieux.

Aber der Soldat.

Lescaut.

Das ist meine Sache!
Ich that schon recht, nicht gleich Alles zu geben.

Fünfte Scene.

Des Grieux, Manon.

Manon.

Ah! Des Grieux.

Des Grieux.

O Manon! Manon! Manon!
In Thränen!

Manon.

Ja vor Schande über mich,
Und vor Weh über Dich!

Des Grieux.

Manon, o blick' empor, denk' der seligen Tage,
Sie ersteh'n uns auf's Neu'!

Manon.

Nicht mehr kann ich mich täuschen.

Des Grieux.

Nein, jenes Land voll Grauen,
Wohin man Dich verbannt, Du wirst es niemals sehn,
Wir entfliehen sogleich, und nach fernen Auen
Soll uns're Wand'rung geh'n.
Manon! gieb Antwort mir!

Manon.

Einzige Lieb' meines Lebens,
Wie unsagbar Du gut, lern' ich heut' erst verstehn;
Ach so elend vor Dir, laß mich betteln nicht vergebens,
Um Gnade für mein Vergehn!
Nein, nein, noch mehr! Nur bestrebt, nach der Thorheit zu jagen,
Leicht und flatterhaft ward ich,
Deine Lieb' für mich
Lohnt ich mit Undank.

Des Grieux.

Ach, weshalb Dich verklagen!

Manon.

Nicht faß' ich's jetzt, denk' ich zurück,
Wieso Wahnwitz mich konnte verleiten,
Dir nur einen Augenblick
So viel Gram zu bereiten.

Des Grieux.

Hör' auf!

Manon.

Ich verabscheue mich mit aller Gluth,
Denke ich an unsre Lieb', deren Tod ich verschuldet,
Ach, nimmer kann bezahlen ich mit meinem Blut
Nur die Hälfte der Schmerzen, die Du um mich erduldet.
Verzeihe mir! Ach, verzeihe mir!

Des Grieux.

Was soll ich denn verzeih'n,
Da wieder unsre Herzen im seligsten Verein!

Manon.

Ach, mich erleuchtet ein himmlisch' Feuer,
Mich belebt Freudigkeit,
Ich schaue glückliche Zeit!

Des Grieux.

O Manon, mir ewig theuer,
Dieser Tag nimmt das Leid,
Er vereint uns noch heut!
Der Himmel selbst hat Dir vergeben,
Geliebte!

Manon.

Ach, sterben kann ich nun!

Des Grieux.

Wie, sterben — nein, leben!
Ohne Gefahr werden beide vereint wir jene Pfade ziehn,
Wo Freuden nur erblühn.

Manon.

Ja, noch kann ich glücklich werden — —
Wir reden dann von der Vergangenheit — von dem Wirths-

haus — der Kutsche — und von der dunklen Landstraße — von Deinem ersten Briefe — von dem kleinen Tischchen — von Deinem Priesterkleide in Saint-Sulpice. — Treu blieb mir die Erinnerung.

Des Grieux.

Daß auf ewig es sei!
Jede Schranke fällt und dann sind wir frei.

Manon.

So komm!
Nein, es ist mir nicht möglich,
Ich kann weiter nicht mehr geh'n.
Ich fühl', mich überfällt der Schlaf mit Macht —
Dem folgt die Grabesnacht.
Ich ersticke — ich muß sterben!

Des Grieux.

Komm' doch zu Dir! Die Nacht will niedersinken —
Sieh' den ersten Stern dort blinken!

Manon.

Ach, schöner Diamant! Du siehst, auch jetzt noch bin ich eitel.

Des Grieux.

Man naht — nur fort, Manon!

Manon.

Es flieht der Schimmer —
Noch diesen Kuß — der Abschied ist's — für immer!

Des Grieux.

Nein! nein, ich mag's nicht denken!
O höre mich! Erinnere Dich!
Ist's nicht mehr meine Hand, die die Deine drückt?

Manon.

O wecke mich nicht auf!

Des Grieux.

Ist's nicht diese Hand, die Dich noch beglücket?

Manon.

Schließ' mich in Deinen Arm!

Des Grieux.

Hör', ich rufe Dich in Thränen!

Manon.

Laß das vergessen sein!

Des Grieux.

Erwacht denn nicht Dein Sehnen?

Manon.

Grausam mahnst Du mich.

Des Grieux.

Ich vergab Dir gern!

Manon.

Könnt' vergessen ich die Trauerzeit, das Herzeleid!
Ja es ist seine Hand, die die meine drückt
Seine Stimme ist's noch, ja sein edles Herz,
Das mich heute beglücket wie in früh'rer Zeit!
Bald kehrt uns zurück das vergang'ne Glück.

Des Grieux.

Alles Weh ist fern!
Ist's nicht meine Hand, die die Deine drücket,
Nicht der Stimme Ton, ist's die Stimme nicht,
Die Dich noch beglücket wie in früh'rer Zeit?
Bald kehrt uns zurück vergangenes Glück.

Manon.

Ach! Ich sterbe!

Des Grieux.

Manon!

Manon.

Das Geschick will es so!
Und das ist — die Geschichte —
Von Manon Lescaut.

Ende der Oper.

Verlag von ADOLPH FÜRSTNER, BERLIN-W—PARIS

ARIADNE AUF NAXOS

OPER IN EINEM AUFZUGE VON

HUGO VON HOFMANNSTHAL

ZU SPIELEN NACH DEM

„BÜRGER ALS EDELMANN" DES MOLIÈRE

MUSIK VON

RICHARD STRAUSS

OPUS 60

		M.
Klavier-Auszug mit Text (O. Singer)	no.	20.—
Derselbe gebunden	„	22.—
Klavier-Auszug zu 2 Händen mit überlegt. Text (O. Singer)	„	16.—
Derselbe gebunden	„	18.—

Einzelausgaben für Gesang und Klavier.

Der Bürger als Edelmann.

No. 1. **Ariette:** „Du Venus' Sohn." Für Sopran	no.	1.—
No. 2. **Schäfer-Duett:** „Kennst du ewig nichts als Kälte." Für Sopran und Alt	„	2.—

Ariadne auf Naxos.

No. 3. **Monolog der Ariadne:** „Es gibt ein Reich, wo alles rein ist." Für Sopran	„	2.40
No. 4. **Rezitativ und Arie der Zerbinetta:** „Großmächtige Prinzessin." Für hohen Sopran	„	5.—
No. 5. **Großes Duett:** (Ariadne und Bacchus) „Ich grüße dich, du Bote aller Boten!" Für Sopran und Tenor	„	6.—

Einzelausgaben für Klavier zwei- u. vierhändig, Violine solo, Violine und Klavier sowie Flöte u. Klavier.

Der Bürger als Edelmann.

Ouvertüre zum 1. Aufzug. Für Klavier (C. Besl)	no.	1.60
Ariette. Für Klavier (C. Besl)	„	1.—
Für Violine solo (Hans Sitt)	„	—.60
Für Violine u. Klav. (H. Sitt)	„	1.20
Für Flöte u. Klavier (H. Sitt)	„	1.20
Fantasie. Für Klavier (O. Singer)	„	3.—
Menuett. Für Klavier (C. Besl)	no.	1.—
Für Klav. zu 4 Händ. (C. Besl)	„	1.60
Für Violine solo (Hans Sitt)	„	—.60
Für Violine u. Klav. (H. Sitt)	„	1.60
Für Flöte u. Klavier (H. Sitt)	„	1.60
Tanz des ersten Schneidergesellen. Für Klavier (C. Besl)	no.	1.60
Für Violine solo (Hans Sitt).	„	—.80
Für Violine u. Klavier (H. Sitt)	„	2.—
Für Flöte u. Klavier (H. Sitt)	„	2.—
Einleitung zum 2. Aufzuge. Für Klavier (C. Besl)	no.	1.60
Für Klav. z. 4 Händ. (C. Besl)	„	2.—
Für Violine solo (Hans Sitt)	„	—.80
Für Violine u. Klav. (H. Sitt)	„	2.—
Für Flöte u. Klavier (H. Sitt)	„	2.—
Das Diner. Für Klavier (Otto Singer)	„	3.—

Ariadne auf Naxos.

Ouvertüre. Für Klavier (C. Besl)	no.	1.20
Für Klav. zu 4 Händ. (C. Besl)	„	1.60
Fantasie. Für Klavier (O. Singer)	„	3.—
1. Tanzszene (Zerbinetta und ihre 4 Liebhaber). Für Klavier (C. Besl)	„	2.—
2. Tanzszene (Zerbinetta und ihre 4 Liebhaber). I Für Klavier (C. Besl)	„	1.60
Frauenterzett: „Töne, töne, süße Stimme." Für Klavier (C. Besl)	„	1.60
Für Klav. zu 4 Händ. (C. Besl)	„	2.—
Für Violine solo (Hans Sitt)	„	—.60
Für Violine und Klavier (Hans Sitt)	„	1.60
Textbuch deutsch	no.	1.—
Textbuch englisch	„	1.—
Führer durch das Werk (Dr. Leopold Schmidt). Mit Notenbeispielen und Faksimile einer Seite aus der Originalpartitur	„	1.—

No. 45.

Badische Landesbibliothek

Buchdruck von August Pries in Leipzig.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

ARIS

OS

ÈRE

M.
. 1.—
1.60
—.60
1.60
1.60

ellen.
. 1.60
—.80
2.—
2.—

. 1.60
2.—
—.80
2.—
2.—

3.—

. 1.20
1.60
3.—

2.—

1.60

1.60
2.—
—.60

1.60
1.—
1.—

1.—

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

920
d
19. JULI 1967



BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BLB Karlsruhe
42 41590 5 031

42 41590 5 031
BLB Karlsruhe

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg